

900 Brunnen in Kambodscha bauen

SAUBERES TRINKWASSER Helmuth Kircher buchte eine Kulturreise und kam mit einem Lebensprojekt zurück

Von Stephanie Rutke

Aumühle. Eine private Urlaubsreise vor vier Jahren hat das Leben des Aumühlers Helmuth Kircher grundlegend verändert. Was als Kulturreise nach Asien begann, wurde zu einem nachhaltigen Hilfsprojekt, das unzähligen Familien in Kambodscha eine sichere Zukunft bringt. Helmuth Kircher hat den „Freundeskreis Vision Kambodscha“ gegründet und zusammen mit seinen Mitstreitern bis heute 159 Brunnen gebohrt, die die Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser versorgen. Sein Ziel hat er vor Augen: Insgesamt sollen in der Region 900 Brunnen gebohrt werden.

Begegnung mit Touristenführer änderte alles

„Meine Frau und ich sind vor vier Jahren zusammen mit einem befreundeten Ehepaar nach Kambodscha gestartet, um uns die Tempel in Angkor Watt anzusehen“, erinnert sich der Aumühler an seine erste Reise in das Land. Wie dort üblich, hatten sie einen Guide gebucht, der sie begleiten sollte. „Chantha South ist ein ganz besonderer Mensch, der uns das wahre Kambodscha gezeigt hat“, erinnert sich Kircher. Mit dieser Begegnung nahm die Reise eine unerwartete Wendung.

Der 32-jährige Chantha South stammt aus einfachsten Verhältnissen und konnte dank verschiedener Pflegefamilien die Schule besuchen, Englisch lernen und sein Abitur machen. Und er hat Deutsch gelernt, weil er die Einladung einer Familie annahm, für ein halbes Jahr nach Deutschland zu kommen. „Chantha hat uns seine Geschichte erzählt“, so Kircher, „und danach wollten wir das echte Kambodscha kennen lernen.“ Auf einer mehrtägigen Autoreise erlebten die Deutschen ein Land, in dem unvorstellbare Armut herrscht. Die Zerstörungen und Folgen des Vietnamkrieges (1955-1975) und eines Bürgerkrieges (1967-1975) sind bis heute überall noch sichtbar. „Die Roten Khmer haben rund 20 Prozent der Bildungselite ermordet, hier fehlt eine ganze Generation“, sagt der Aumühler.

Eines berührte ihn ganz besonders. In den kleinen Orten leben Reisbauern in bedrückender Armut und etwa elf



Dieses kleine Mädchen gehört zu den Glücklichen, die nun dank des Brunnens frisches Trinkwasser haben. Vorher haben sie und ihre Familie aus Bächen und Pfützen Wasser geschöpft. Fotos: privat/Rutke

der 16 Millionen Einwohner haben kein sauberes Trinkwasser. Aus verdreckten Bächen, verseucht mit Fäkalien und Pflanzenschutzmitteln, oder einfach nur aus Wasser-



Für Helmuth Kircher ist Kambodscha kein fremdes Land auf der Karte. Er kennt es mittlerweile sehr gut.

löchern wird das Wasser geschöpft und getrunken.

„Wir Europäer würden es kaum überleben, wenn wir von diesem Wasser trinken“, weiß Kircher. „Uns war klar, dass wir hier helfen wollen und müssen“, erklärt er seine Moti-

vation. Als die Deutschen von ihrem Touristenführer um 350 Dollar für den Bau eines Brunnens gebeten wurden, zögerten sie nicht lange.

Brunnen werden mit Eisenstangen gebohrt

Die Brunnen werden von Hand mit einfachsten Mitteln gebohrt. „Eine Eisenstange mit zehn Zentimetern Durchmesser wird mit einem Gewinde versehen und so in die Erde gebohrt“, erklärt Kircher. Mit einem Schlauch wird Wasser hineingespült, das Rohr in die Tiefe getrieben. Anschließend wird die Eisenstange herausgezogen und ein Kunststoffrohr eingesetzt. Darauf wird eine Schwengelpumpe gesetzt. „Die Pumpen kaufen wir vor Ort für 25 Dollar das Stück“, so der Aumühler. „Zurück in Deutschland haben wir im Freundeskreis gesammelt und konnten Chantha South Geld für fünf weitere Brunnen schi-

cken.“

Im November 2014 reiste Kircher erneut nach Kambodscha, um die Brunnen zu kontrollieren. „Sie waren perfekt und ich habe gleich vor Ort am Bau von weiteren fünf Brunnen mitgewirkt.“ Aus bis zu 30 Metern Tiefe wird das kostbare Wasser hoch gepumpt. Es ist so sauber, dass selbst Kircher es bedenkenlos trinkt.

Die Idee, einen Freundeskreis zu gründen und das Projekt weiter zu führen, realisierte Helmuth Kircher zusammen mit der befreundeten Karin Wittmann und sieben weiteren Gründungsmitgliedern. Heute zählt der Verein 14 Mitglieder und hat die 159 Brunnen gebaut.

Doch das Trinkwasser ist nur ein Teil der Hilfe aus Wohltorf. Denn Unterstützung brauchen die Menschen in Kambodscha in vielerlei Hinsicht. Immer wieder hat Helmuth Kircher Erlebnisse, die

ihn tief beeindruckten. „Ein kleines Mädchen kam uns vollkommen matschverschmiert entgegen“, erinnert er sich. Sie war so stark kurzsichtig, dass sie ein Wasserloch übersehen hatte und hineingefallen war. Der Aumühler konnte ihr sofort helfen: Aus einer Tüte mit gespendeten Kinderbrillen holte er eine passende Brille für sie hervor. „Die Kleine hat sie aufgesetzt und angefangen zu weinen, weil sie endlich wieder sehen konnte“, erzählt er noch heute sehr gerührt von der Begegnung.

Ein weiteres Projekt ist der Bau von Englischschulen, denn nur durch Bildung kann es gelingen, Kambodscha aus der Armut zu helfen, sind Kircher und seine Mitstreiter sicher. „Im Januar 2017 haben wir in dem kleinen Ort Trasch die erste Schule eröffnet“, erzählt der Vereinsgründer stolz. Um das einfache Gebäude für 300 Kinder zu errichten, waren nur knapp 3000 Euro nötig. Die Wissbegier der Kinder ist groß, sie kommen von alleine, um hier zu lernen.

Mit 25 Euro 150 Kinder für die Schule ausstatten

Während in Deutschland schon die Grundausstattung eines Erstklässlers mehrere hundert Euro verschlingt, genügen in Kambodscha 25 Euro, um 150 Kinder mit Schulbüchern, Stiften und Heften auszustatten. Und zwar nicht 25 Euro pro Kind, sondern für alle 150 Kinder zusammen.

Helmuth Kircher ist ein Visionär mit großen Zielen: Eine zweite Schule ist in Planung und sein Hilfsprojekt soll weiter wachsen. Im November plant er die nächste mehrwöchige Arbeitsreise nach Kambodscha. Weder Temperaturen bis zu 40 Grad bei einer Luftfeuchtigkeit von 90 Prozent noch die Malaria-Gefahr halten den 73-Jährigen von seinen Plänen ab.

In seinen Koffer wird er neben kurzen Hosen und festen Schuhen eine gut ausgestattete Reiseapotheke packen. „Es gibt dort auf dem Land wenig Ärzte und kaum medizinische Versorgung“, weiß er. Sorgen macht er sich keine, denn bei seinem Freund Chantha South ist er in besten Händen.

Wer helfen möchte, erfährt mehr über den Aumühler Verein im Internet auf der Seite www.vision-cambodia.org.